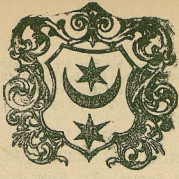


Halle'sches Tageblatt.



Ergeht täglich Mittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vorgezeichnete Column
zwei oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen
für dem Tagesblätter die drei
geschaltene Spalten über zwei
Raum 40 Bgr.

Nr. 16.

Donnerstag, den 19. Januar 1888.

89. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 werden die Herren Ärzte, welche im vergangenen Jahre Impfungen ausgeführt, die Impfstoffen indeß noch nicht eingekauft haben, ersucht, letztere nimmermehr innerhalb 14 Tagen an das Polizei-Secretariat 1, Zimmer Nr. 18 gelangen zu lassen.
Halle a. S., den 11. Januar 1888.
Der Magistrat.

Das Lagerbuch der Stadt Halle a. S. für die Immobilien- und Mobilien-Versicherungen bei der Provinzial-Feuer-Societät der Provinz Sachsen für das II. Semester 1887 schließt mit einer Versicherungssumme von 9470490 M. und einem Societätsbeitrag von 8691 M. 90 Pf. ab, wovon indeß nach dem Beschlusse der Direktion jener Societät nur Neunzehntel mit
7102 M. 71 Pf.
zur Erhebung kommen.

Den beistehenden Interessenten wird hiervon mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß die Einziehung ihrer Beiträge in der bisherigen Art im Laufe dieses und des nächsten Monats erfolgen wird.
Halle a. S., den 14. Januar 1888.
Der Magistrat.

Die Lieferung der für das Kaiser. Postamt in Wabkönen erforderlichen neuen Dienstinventar sowie die Lieferung von Batteriejehäusen für Stadtfestungsbeschießungen soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Die Anbietersbedingungen und Beschreibungen, welche abschrittlich gegen je 50 Pf. bezogen werden können, liegen nebst den Zeichnungen bei dem Kaiser. Postamt in Wabkönen bezw. in der Registratur der Kaiserl. Ober-Postdirektion hierseits zur Einsicht aus.

Die getrennt abzugebenden Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 24. Januar d. Js. Vormittags 10 Uhr an die Kaiserl. Ober-Postdirektion hierseits frankirt einzulegen, in deren Zimmer Nr. 9 zur bezeichnenden Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Die Auswahl unter den Mindestfordernden bleibt vorbehalten.
Halle a. S., 11. Januar 1888.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Postsrath
Braune.

Stadtbrieft.

Der hinter den am 2. October 1852 zu Coblenza gewordenen, zuletzt hier aufständigen Arbeiter Gustav Prehn wegen Hülfsloslassung seiner Kinder am 10. December 1883 erlassene und zuletzt am 4. Juli 1887 erneuerte Stadtbrief wird hiermit nochmals erneuert.
Halle a. S., am 16. Januar 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

Der am 18. April 1887 hinter den Arbeiter Carl Lehmann erlassene und am 28. Juni v. J. erneuerte Stadtbrief, wird hiermit aufgehoben.
Halle a. S., den 16. Januar 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

Redactioneller Theil.

Halle, den 18. Januar 1888.
Der Schwerpunkt der neuen dem preussischen Landtag unterbreiteten Verwendungsvorschläge liegt in der Uebernahme eines Theils der Volksschullehrerbefolgungen aus den Staat. Es sollen hierfür 20 Millionen Mark ausgeworfen werden. Dies ist etwa ein Drittel der bisherigen Gesamtaufwendungen der Gemeinden für Lehrerbefolgungen. Die Gewährung dieses Staatszuschusses erfolgt unter der Bedingung der Aufhebung des Schulgeldes; es wird also damit endlich eine alte verfassungsmäßige Aufgabe zur Wahrheit gemacht und es kommt nicht nur den Gemeinden im Ganzen, sondern auch direkt den Familienvätern, und zwar um so mehr je reicher sie mit Kindern begütert sind, eine Erleichterung zu gut. Man kann gegen die jetzt in einem Gegenwärtig vorliegenden Vorschläge, in welchen die Erleichterung der Gemeinden formulirt wird, freilich den Vorwurf erheben, daß sie in mechanischer Weise, ohne die beson-

deren Verhältnisse und Bedürfnisse der Gemeinden zu berücksichtigen, die Aufgabe zu lösen unternehmen. Unerkennbar werden auch die kleinen ländlichen Gemeinden gegenüber den größeren Stadtgemeinden bevorzugt. Allein für eine organischere und systematischere Uebertragung von Gemeindefragen auf den Staat, bezw. Ueberlassung von Staatsleistungen an die Gemeinden fehlt es zur Zeit an den notwendigen Vorbereitungen, weder auf eine Reform der Gemeindeordnung noch auf ein Unterrichtsrecht ist nahe Aussicht und es wird daher kaum ein anderer Ausweg übrig bleiben, als der jetzt von der Regierung vorgelegene. Es ist auch anzuerkennen, daß die Rechte der Gemeinden gegenüber den Schulen durch diese Vorschläge nicht angefaßt werden. Im Einzelnen wird die Vorlage gewiß noch viele Bedenken und Anfechtungen zu überwinden haben und genauer Prüfung bedürftig; die Grundzüge werden aber ohne Zweifel Bestand finden und die Aufhebung der Volksschulgelder ist auf alle Fälle ein wichtiger und großer Fortschritt und eine Erleichterung, die vorzugsweise denen zu gut kommt, die derselben am bedürftigsten sind.

Für die Verbesserung der äußeren Lage der Gelehrten sind in dem Etat des Cultusministeriums 744387 M. ausgesetzt. Es soll das Jahreseinkommen der bereits 5 Jahre im Dienste befindlichen Gelehrten in evangelischen Pfarren auf 2400 und in katholischen auf 1800 M. erhöht werden. Aus dem Ueberrest können Alterszulagen zur Erhöhung des Jahreseinkommens der evangelischen Gelehrten bis auf 3600 M. und der katholischen bis auf 2400 M., sowie Unterhaltungen gewährt werden; die am Jahreschlusse verbleibenden Beträge können zur Verwendung in die folgenden Jahre übertragen werden. Für Ersatzleistungen sind 140000 M. bestimmt. In der evangelischen Kirche hat sich neuerlich, wie es in der Erläuterung heißt, das Bedürfnis herausgestellt, diejenigen Theologen nach Abschluß der wissenschaftlichen Ausbildung und vor dem Eintritt in das Pfarramt, soweit möglich unter Leitung eines älteren erfahrenen Geistlichen in die Praxis einzuführen. Der neu ausgetragene Fonds, soll dazu dienen, Beihilfen zu den Kosten des Unterhalts der in diesem Stadium ihrer Vorbereitung zum Berufe (im „Witariat“) befindlichen jungen Geistlichen zu gewähren.

Die große Etatsrede des Finanzministers v. Scholz im preussischen Abgeordnetenhaus und das neue Sozialistengesetz beschäftigen heute die politische Welt fast ausschließlich. Was die erstere anbelangt, so erkennen selbst die Blätter der Opposition an, daß darin angenehme Uebertragungen enthalten sind. Die Finanzlage Preussens ist nach den von Herrn von Scholz gegebenen Darlegungen augenblicklich eine glänzende, dies giebt die „Voss. Z.“ ohne Weiteres zu, und auch das „Berl. T.“ zeigt sich von den Ergebnissen der Finanzverwaltung der beiden letzten Jahre sehr befriedigt. Die noch einschneidender oppositionellen Blätter, „Fr. Ztg.“ und „Berl. Ztg.“, geben wenigstens zu, daß die Mittheilungen des Ministers eine angenehme Uebertragung bereitet haben. Aber alle diese und noch mehrere andere Zeitungen, darunter auch gemäßigte, wie die „Nat.-Ztg.“, wundern sich doch sehr darüber, daß der Finanzminister am Schlusse seiner Rede abermals auf die Wahrscheinlichkeit des Bedürfnisses nach weiterer Vermehrung der Einnahmen und in Folge dessen nach Erschließung neuer Steuergebiete im Bereiche des Reichs hinzuweisen für nötig befunden. Wahrscheinlich mißtraue der Minister der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes bedeutender Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe, oder aber er fürchte, daß die Ausgaben sich inzwischen vergrößert werden, daß sie mit den Einnahme-Ueberflüssen, welche zu erwarten sind, nicht bestritten werden könnten. Eine ganze Reihe von Blättern zeigt sich auch darüber einverstanden, daß zwischen den Vorschlägen bei den Einnahme-Etats der letzten beiden Jahre und den wirklichen Ergebnissen sich eine so große Abweichung ergebe, die in einer Differenz von nahezu 100 Millionen sich ausdrücke. Es führe dieses zu der Frage, ob die Etats mit der richtigen Umsicht aufgestellt worden und ob nicht etwa ein unbedachtiger Pessimismus, der lediglich neue Bewilligungen bezwecke, dabei mitwirke.

Was das Sozialistengesetz anbelangt, so läßt sich die hierüber geäußerte Kritik der Blätter sehr kurz in die Hervorhebung zusammenfassen, daß kein größeres politisches Organ, welcher Parteiesschule aus immer, die Verordnungsbestimmungen gut zu heißen mag. Ueber die sogenannte Internierung, die Beschneidung des Aufenthalt, ist das Urtheil innerlich der Mittelpartei sich noch nicht ganz klar. Man scheint diese Bestimmung stellen lassen zu wollen. Dagegen ist, soweit sich die Haltung der Presse bis jetzt übersehen läßt, an die Annahme der Verbannungsparagrafen gar nicht zu denken. Nicht nur die Liberalen und das Centrum, sondern auch zahlreiche

Konservative bis tief hinein in den rechten Flügel derselben scheuen sich, die Bestimmungen über die Aufenthaltbeschränkungen und die Verbannung so, wie sie vorgeschlagen werden, anzunehmen. Das „Berl. Volksbl.“ macht darauf aufmerksam, daß die vorgeschlagene Expatrirung nicht nur die Vernichtung aller staatlichen Rechte, sondern auch den wirtschaftlichen Ruin der davon Betroffenen bedeute. Die Expatrirung bedeute die „trockene Guillotine.“ Wuß nicht — sagt das Blatt — jeder Freund friedlicher Entwicklung wann die Stimme erheben gegen eine Maßst., die soziale Gefahren heraufbeschwören muß und welche einzig und allein Maß und Erhellung im Gefolge haben kann und wird? — Wie nach der „Voss. Ztg.“ verlaute, wäre u. A. auch von Seiten Bayerns und Württembergs im Bundesrath Widerspruch gegen die Expatrirung erhoben worden.

Die „Nat.-Ztg.“ drückt an hervorragender Stelle und in gekürzter Form folgende aus: „befugter türkischer Duell“ entflammende Mittheilung der „Polit. Corr.“ ab: „Ein im „Journ. des Debats“ zur Veröffentlichung gelangter Bericht aus Konstantinopel schreibt dem türkischen Botschafter in Wien eine an die hohe Hofre, gerichtete Depesche zu, welche einen angeblichen Gedanken-Austausch zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland über die von ersterem Staate okkupirten Provinzen zum Gegenstand gehabt hätte. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Meldung auf einer Erfindung beruht.“

Als Urheber der Depeschensälschungen wurde von dem Kaiser „Figaro“ der frühere russische Gesandte in Washington Comtaczky bezeichnet. Comtaczky ist gegenwärtig Mitarbeiter des rüchlich offiziellen „Nord“. Die russische Botschaft hat nimmermehr Veranlassung genommen an die französischen Zeitungsredaktionen eine Zuschrift zu richten, in der die Behauptung, daß Comtaczky Verfasser der Fälschungen sei, preceptorlich demittirt wird.

Von Rußland kommt eine Kunde, die für die Beurtheilung der Kriegs- und Friedensfrage uns von erheblichem Belang zu sein scheint, als die früheren Auslassungen der russischen Offiziere. Wie man aus Petersburg meldet, drückte der Kaiser in einem Schreiben an den Gouverneur von Moskau die zuverlässigste Hoffnung aus, daß in dem jetzigen wie in künftigen Jahren der Friede gestatten werde, alle Kräfte dem inneren Gedeihen zu weihen. Nun, da die Erhaltung des Friedens fast allein von Rußland abhängt, so hieße diese Hoffnung so viel wie, daß Rußland keine kriegerischen Absichten hegt — wenn überhaupt von derartigen persönlichen Auslassungen des Jaren, die doch keine verbindlichen Anweisungen des Jaren, die die Gestaltung der Zukunft bestimmen, ein Schluß auf die Gestaltung der Zukunft statthaft ist. — Von Petersburg wird in offiziellen Rundgebungen jetzt tagtäglich die Entfernung des Prinzen von Koburg als eine Hauptbedingung der Fortdauer friedlicher Zustände bezeichnet.

Deutscher Reichstag.

Marine-Etat.
Tagesordnung: Marine-Etat.
Abg. Ribert: Die Ausgaben für die Marine sind seit den letzten Jahren in bedeutender Weise gestiegen. Dagegen lage ich nicht, da es sich durch die Verhandlungen im Reichstag herausgestellt hat, daß sie notwendig seien. Allein ich finde ungeduldfertig, daß die Bescheide sich in den Dienst stelle, um für weitere Vermehrung der Ausgaben für die Marine Zustimmung zu machen. Dies hat ein weitverbreiteter Artikel der „Köln. Ztg.“, um nur ein Blatt zu nennen, gethan. In diesem Artikel wurde auf die Dringlichkeit hingewiesen, Schlagschiffe zu bauen, durch dergleichen Beschlimmen wird aber einerseits die Marineverwaltung zu Ausgaben gedrängt, welchen sie sonst noch nicht in ihr Budget aufstellen würde, andererseits aber dem Anslande falsche Angaben über die Mangelhaftigkeit der Flotte übermitteln.

Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi: Der Vortreiber giebt seiner Vermuthung Ausdruck, daß die Marineverwaltung sich der Bescheide bediene, um für ihre Wünsche im Volk Zustimmung zu machen; er spricht die Ansicht aus, daß der Artikel der „Köln. Ztg.“ eine offizielle Einleitung zurückzuführen sei, ich entgegne nun, daß ich nicht der Fall. Ich stehe mit der Presse nicht in Verbindung, nur einmal habe ich der „Köln. Ztg.“ auf Wunsch derselben, statisches Material über die Deutsche Flotte geliefert. Ich muß auch bemerken, daß von irgend anderer maßgebender Seite aus zu dem vom Abg. Ribert betonten Zweck sich die Regierung der Bescheide bediene habe. Uebrigens ist die Schlagschiff-Frage brennend, ich kann versichern, daß gerade zu dieser Frage, welche der bezogene Artikel der „Köln. Ztg.“ erörtert, der Kanzler sich zumündend verhält. Aber wenn in eben demselben Artikel auch der Vorwurf ausgesprochen wird, daß der Schwerpunkt der Marine neuerdings auf sehr auf das Land verlegt wird, und nicht genügend Lebensfahrten angestellt werden, so muß ich diesen Vorwurf zurückweisen; der Beweis des Gegentheils wird erbracht durch die gelegerten Einstellungsschiffe für Lebensfahrten, die ausgeben haben sich seit 1875 um das Vierfache vermehrt. Mit dieser Vermehrung ist die Erweiterung der Marine-Etat-Gand in Hand gegangen. Ich versichere, daß unsere Marine sich in vorzunehmenden Falle durchaus vor keinem Gegner

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Jantsch. — Renne Koebke.
Offiziell:

Donnerstag den 19. Januar 1888.

Anfang 7 1/4 Uhr.

126. Vorstellung. 92. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.
 Zweites Gastspiel von Sophie Wiesner vom Stadttheater in Köln a/R.

Margarethe.

Oper in 5 Akten nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carré.
 Musik von Ch. Gounod.
 (Mit theilweise neuen Decorationen und Costümen).

Personen:

| | | | |
|----------------|---|---|--------------------------|
| Frau | — | — | Gustav Memmler als Gast. |
| Mephistopheles | — | — | Adolf Lüttner. |
| Valentin | — | — | Emil Heitfeldt. |
| Brandt | — | — | Dr. Heinrich Niemeyer. |
| Margarethe | — | — | — |
| Ebel | — | — | Agnes Bonn. |
| Martha | — | — | Louise Schaffnit. |

* * * Sophie Wiesner als Gast.

Studenten. Soldaten. Bürger. Frauen. Mädchen. Geisteserregungen.

Herzen und Gespenster. Dämonen. Engel.

Die Arrangements im Bachanale ausgeführt von Josefina Strengsmann und dem Balletpersonal.

Nach dem 2. und 4. Akt eine größere Pause.

Opern-Preise:

| | | |
|----------------------------|----------------------------|-------------------------------|
| Prof.-Loge 1. Rang 4 — Ml. | Parquet 250 Ml. | 2. Rang letzte Reihen 1 — Ml. |
| Dachstuhl-Loge . . . 4 — " | Prof.-Loge 2. Rang 250 " | 3. Rang nummerirt 1 — " |
| 1. Rang-Loge . . . 3 — " | Barriere nummerirt 150 " | Galerie 050 " |
| 1. Rang-Balkon . . . 3 — " | 2. Rang-Vorderreihen 2 — " | |
| Dachstuhl-Loge . . . 3 — " | 2. Rang-Hinterreihen 1 — " | |

Zeitbücher à 50 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel** à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garberode-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 M., gültig für 36 Vorstellungen und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/4 Uhr. — **Anfang 7 1/4 Uhr.** — Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag den 20. Januar. 127. Vorstellung. 35. Vorstellung außer Abonnement.

Zweites und vorlestes Gastspiel des R. K. Hofkapitulars **Ernst Hartmann** vom R. K. Hofburgtheater in Wien. **Die Journalisten.** Konrad Holz:

Ernst Hartmann als Gast. **Opernpreise.** Anfang 7 1/4 Uhr.

Sonabend den 21. Januar. 128. Vorstellung. 36. Vorstellung außer Abonnement. Drittes und letztes Gastspiel des R. K. Hofkapitulars **Ernst Hartmann** vom R. K. Hofburgtheater in Wien. **Viel Lärm um Nichts.** Benedict: **Ernst Hartmann** als Gast. **Opernpreise.** Anfang 7 1/4 Uhr.

Echt Pilsener nur allein Hotel gold. Kugel, Leipziger Platz 1a.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, um

vielfachen Nachfragen zu genügen, mit heutigem Tage neben meiner

Canditorei

eine Weiss- und Brotbäckerei

eingerrichtet habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf **Eis, Torten, Baumkuchen, Aufzüge u. s. w.** gern entgegen genommen und nach wie vor in befannter Güte ausgeführt werden.

Paul Linke,

Leßingstraße 1, Ecke der Bucherstraße.

Tanz-Unterricht.

Der 2. Winterkursus meines Tanzunterrichts beginnt Dienstag den 24. Januar im großen Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle.“ Besl. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

H. Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer, Augustastr. 9, I.

„Prinz Carl.“

Donnerstag den 19. Januar

Humoristische Soirée

der altrenommirten

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger

aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne, Leipzig.
 Herren Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
 Billets à 40 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren Spielring, Leipzigerstr. u. Poststr.-Ecke, und C. Fröde, Leipzigerstraße 58.

Für den redaktionellen und Informativtheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Die hiesige Buchdruckerei (R. Riessmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Ordentliche Generalversammlung
 Donnerstag den 19. Januar cr. Abends 8 Uhr Saale der
 Dresdener Bierhalle (Weisswange).
 Tagesordnung: Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
 Renewal des Vorstandes.
 Reichstag und Landtag. Der Vorstand.

Verein für Volkswohl. Außerordentliche General-Versammlung

Freitag den 27. Januar 1888 Abends 8 Uhr
 im Saale des Café David.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kohlshütter: **Wohnung und Krankheit.**
 4. Feststellung der neuen für Erwerb der Corporationsrechte eingerichteten Statuten. (Die in der vorigen Generalversammlung ausgesprochene Genehmigung der neuen Statuten ist wegen eines vorgekommenen Formfehlers für ungültig zu erachten.)
 Der Vorstand.

Außerordentliche General-Versammlung

der **Detra-Krankenkasse** für die Gesellen und Lehrlinge der Sattler, Tapezierer und Tischler, Buchbinder, Gerber, Kürschner, Beutler, Samtschuh- und Hüftmacher, Maler, Photographen, Radierer, Vergolder und Goldblechfabrikanten, Perückenmacher, Coiffeure und Barbier
 am 26. Januar d. J. Abends 8 Uhr im Lokale der „Zulpe.“
 Tagesordnung:
 1. Festsetzung der zu erhöhenden Beiträge.
 2. Antrag auf Zusammenlegung der Generalversammlung nach § 37 des Statutenbuches vom 15. Juni 1883.
 3. Mittheilung über die neu eingeführten Bücher.
 Der Vorstand: W. Zander.

Vater Rhein
 Weinruben- und Aulern-Salon
 gr. Märkerstrasse 14
 (Fernsprech-Anschluss 169)
 empfiehl:
Pa. Holländer Austern
 in der Weinstube Dtd. M. 1,60,
 ausser dem Hause Dtd. M. 2,00.
 100 Stück ab Halle Mk. 16,00.
Diners von à M. 1,50 an
 von 1 bis 4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
 Reservirte Zimmer.
 Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

ALFRED PFAUTSCH
 Friedrichstr. 6
 Fabrik vulk. Kautschuk-Stempel
 empfielt
 Handstempel, Selbstfärber, Federhalter, Medaillons etc.
 billiger wie jede Concurrenz.
Lederappretur,
 R. Lack für Damenschuhe, Goldkammerlack, Lederfett, Killeleder-Cream empfielt **M. Waltsgott.**
 2 schladt. Schwärze verf. Oberlauchau 25.
 Zum Klavierstimmen empfielt sich **B. Döll, am Kirchthor 22.**

Adler-Droguerie
 Halle a. S.,
 Königstrasse 16.
 Billigste Bezugsquelle für
 Denaturirten Spiritus.
 Durch bill. Einl. empf. gold. Herren- u. Damen-Memorial-Uhren, gold. Herren u. Damenketten, Brillanten, Edelgelb- u. Trauringe, L. Struckmeier, Goldarbeiter, Rathhausgasse 19.
 Einl. u. Gold, Silber, Uhren, Münzen.
 Frische Holl. Ankeren, Bachsteinken Strach, Caviar, Prima gerüch. Rheinlachs, Hügelwalder Gänsebrüste, Straßb. Gänseleberpasteten, Frische Bier- u. Fischhühner, Mecklenburger Spickal, Sineb. Nieseneumangen, Gotthard und Braunschweiger Cereclatwurz,
 Mal in Gelee empfang
Willh. Schubert,
 gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.
 Die feinsten Gemüse in Dosen: Stangen- u. Schultspargel, Schoten, Borch- und Schneidebohnen, Carotten, u. c. c. empfielt billigst
Willh. Schubert,
 gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.
Volks-Kaffee-Küche.
 Von heute ab täglich von Vormittags 10 bis 1 Uhr
Bouillon.
 Die Verwaltung.

Bauer's Brauerei.
 Donnerstag
Schlachtfest.
 Fritz Träger.
 Nur wenige Tage
Ausstellung
 der berühmten Originalgemälde
„Märchen“
 von
Prof. Gustav Graef
 in Berlin
 und dessen Cyclus
„Die 4 Elemente“
 geöffnet von 10—9 Uhr,
 Abends Reflectorbeleuchtung
 im
Salon zum Rosenthal
 (Weidenplan 2)
 Entrée 50 Pfennige.
 Die Eintrittskarte berechtigt (nur pers. gültig) zum zweimaligen Besuch.
Victoria-Theater
 Donnerstag den 19. Januar 1888
 Drittes Gastspiel
 der Frau Schäfer-Kruse.
Die wilde Kabe.
 Marguita — Frau Schäfer-Kruse.
 Hierzu 1 Beilage.